

In unregelmäßigen Abständen informiert der Seniorenbeirat in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro über Aktuelles, Interessantes und Wissenswertes rund um den aktiven Ruhestand. Auf der Webseite der Stadt Bruchköbel (www.bruchkoebel.de) kann „BOB“ auch als Datei heruntergeladen werden.

EINE BLAUE BANK FÜR BRUCHKÖBEL Seniorenvariante des Trampens?

Fährt man aufmerksam durch Hessen, sieht man sie immer häufiger: speziell gekennzeichnete, farbig hervorgehobene sogenannte Mitfahrbänke. Dabei handelt es sich um im öffentlichen Raum aufgestellte Sitzbänke mit einem besonderen Zweck: Durch das Platznehmen auf dieser Bank signalisieren die Wartenden, dass sie auf eine spontane, kostenlose Mitfahrgelegenheit im PKW zu einem bestimmten Ziel hoffen.

Solche Mitfahrbänke erhöhen die Mobilität z.B. von Jugendlichen und älteren Menschen, speziell im ländlichen Raum mit in der Regel dürftigem Angebot im Öffentlichen Personennahverkehr. Dr. Margit Führes, Vorsitzende des Seniorenbeirats in Bruchköbel, sieht hier eine Möglichkeit auch zur besseren Vernetzung der Stadtteile untereinander und kann sich solche Bänke in der Nähe von bestehenden Bushaltestellen in Butterstadt, Nieder- und Oberissigheim und auch in Roßdorf gut vorstellen.



Mitfahrbank in Rodau

Octavia Kaster, stell. Vorsitzende des Seniorenbeirats und Ideengeberin für dieses Modell in Bruchköbel, hat sich – angeregt durch das Modell der Gemeinde Schöneck – in vielen Regionen umgeschaut und mit Kommunen und Organisatoren gesprochen. Sie betont, dass dieses Modell neben der Komponente der Kommunikation und des sozialen Arrangements im Rahmen der Gemeinwesenarbeit auch einen Beitrag zum Umweltschutz leistet, da viele Fahrzeuge häufig nur mit nur einem Fahrer besetzt sind, daher fördert die Europäische Union solche Projekte im ländlichen Raum.



Mitfahrbank in Büdesheim

In den Stadtteilen von Bruchköbel könnten also bald farbig Bänke stehen, durch ausklappbare Schilder könnte hingewiesen werden, wohin der „Tramper“ will, die individuelle Zielabsprache erfolgt zwischen Fahrer und Mitfahrer. Zielpunkte in der Kernstadt sind dann das neue Stadthaus oder das Gewerbegebiet vor der Stadt, von wo aus man dann auch wieder eine Mitfahrgelegenheit in die Stadtteile findet.

Der Seniorenbeirat spinnt den Gedanken dieser Form der Mobilität schon weiter und kann sich auch ein Modell analog dem Landkreis Tuttlingen vorstellen, hier wurde eine App für Smartphones entwickelt, mit der die Standorte der „Mitfahrbänke“ in der Region abgerufen werden können.

AKTUELLES AUS DEM RATHAUS

Liebe Leserinnen und Leser des BOB! Seitens des Seniorenbeirates gab es den Wunsch, über die Radabstellmöglichkeiten ein paar Informationen zu bekommen. Dies ist ein Thema, das ich natürlich sehr gerne aufgreife.

Bruchköbel ist vor kurzem erst als fahrradaktivste Kommune im Main-Kinzig-Kreis ausgezeichnet worden und hat auch die Stadtwette im Rahmen des Stadtradelns gewonnen – zum zweiten Mal schon. Und dies sicher nicht ohne Grund. Unser Radwegenetz wird ständig ausgebaut und verbessert, ein Radweg nach Hanau ist gemeinsam mit der Stadt Hanau im Plan und auch an das Fernradwegenetz wollen wir uns besser anbinden. Wir haben mittlerweile vier E-Bikes in der dienstlichen Verwendung und können für dienstliche Fahrten so auch das Auto oft stehen lassen. Einen großen Anteil an dem Erfolg als Fahrradkommunen haben dabei unsere Senioren geleistet, ob die Seniorenradler oder das Team vom Skiclub – was hier an Kilometern gefahren wurden, ist beachtlich. So kam dann auch der Sieger in der Einzelwertung aus Bruchköbel – ein Ergebnis, auf das man stolz sein kann.



von links: Landrat Thorsten Stolz, Bürgermeisterin Sylvia Braun, Fahrradbeauftragter Dipl.-Ing. Frank Rollmann/Bauverwaltung, Caroline Geier-Roth/Stadtmarketing

Aber wie sieht es in der Stadt aus mit Möglichkeiten, das Rad sicher abzustellen? Am Bahnhof haben wir seit der Umgestaltung schon einen sehr schönen Fahrradparkplatz geschaffen. In diesem Jahr wurde von der Stadtverordnetenversammlung zusätzlich ein Konzept für die Abstellmöglichkeiten im gesamten Stadtgebiet beschlossen – ob an der Bibliothek, beim Bäcker oder rund um den Markt, hier werden bald neue Fahrradparkplätze entstehen. Die Fahrradständer sind schon geliefert und werden in den nächsten Wochen montiert. Aber natürlich werden auch rund um das neue Stadthaus viele Parkmöglichkeiten für Fahrräder entstehen. Gegenüber dem Eingang vom neuen Rewe Markt werden unter der Loggia mehr als 50 Abstellmöglichkeiten entstehen, überdacht und mit einer Fahrradrepaurstation als Service. Hinzu kommen Abstellmöglichkeiten für Lastenfahrräder oder Fahrräder mit Anhänger. Vor dem Stadthauseingang werden zusätzlich noch eine Reihe von Fahrradständern angebracht, ebenso unter der Stadtloggia parallel zur Hauptstraße. So sind wir hier insgesamt gut aufgestellt.

Und wenn das Wetter für das Radfahren nicht passt, so gibt es jetzt die Möglichkeit für Kunden des neuen Rewe Marktes, der kürzlich in der Innenstadt eröffnet hat, in die neue Tiefgarage zu fahren. Großzügige Parkplätze, witterungsunabhängig parken und einkaufen – das ist nun möglich. Bis Ende des Jahres kann hier zu den Öffnungszeiten des Marktes kostenfrei geparkt werden. Anfang nächsten Jahres wird die Stadt die Tiefgarage übernehmen und dann auch bewirtschaften. Mit einem modernen Zugangssystem über Kennzeichenerfassung und einem moderaten Preis für die Stunde Parken wird hier ein gutes Gesamtpaket geboten und ich bin sicher, dass das Angebot gut angenommen werden wird.

Die Dezemberausgabe ist natürlich auch ein Anlass, die besten Wünsche für die Adventszeit und das Weihnachtsfest auszusprechen. Die Corona-Lage macht es auch in diesem Jahr alles andere als einfach. Aber es gibt die Chance auf eine besinnliche Weihnachtszeit, die wir alle so gut es geht genießen sollten – und vor allem gilt **bleiben Sie gesund und kommen Sie dann gut in das neue Jahr!**

Mit weihnachtlichen Grüßen

Ihre



Sylvia Braun
Bürgermeisterin

DIE 50er JAHRE IN BRUCHKÖBEL - DER MOTORSPORTCLUB BRUCHKÖBEL Walter Demuth erinnert sich

Sieben Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs taten sich motorradbegeisterte junge Männer und Frauen zusammen, um den „**Motorsportclub-Bruchköbel**“ zu gründen, im **Juni 1953**, war dies für die kleine Gemeinde Bruchköbel und speziell für die ortsansässige Jugend eine große Attraktion. Man traf sich im Gasthaus „Zum Schwanen“ in der Hauptstraße (heute Hasenpfeffer und Windbeutel) um zu fachsimpeln und gemeinsame sportliche Aktionen wie Geschicklichkeitsfahrten, Geländefahrten, Bilderbuchfahrten, Rallyes, Zeitfahren und Rennen zu planen und sie auch gemeinsam zu besuchen.

Das Motorrad war zu dieser Zeit das ideale Fortbewegungsmittel des sog. „Kleinen Mannes“ und wurde von allen Altersgruppen gefahren. Mit ihm konnte man schnell seinen Arbeitsplatz erreichen, an den Wochenenden allein oder in der Gruppe ausfahren, die Gegend erkunden, andere Gleichgesinnte besuchen, um gemeinsame sportliche Aktionen durchzuführen. Das Motorrad war zu dieser Zeit ein Stück Freiheit, auf das die Menschen schon lange gewartet hatten.



Der junge Verein beteiligte sich auf regionaler Ebene an Aktivitäten benachbarter Motorsportvereine wie z. B. Groß-Krotzenburg, Langendiebach, Bischofsheim und Dörnigheim. Die Helden des Motorsportclubs waren die Gebrüder Asbach, Willi Lamp, Richard Filz, Fritz Jüngling, Herbert Ruth und viele mehr. Da Lederkombinationen zu dieser Zeit noch sehr teuer waren bzw. das Geld knapp, griff man vielfach auf Motorradbekleidung zurück, die aus alten Zelt- und Abdeckplanen der amerikanischen Armee gefertigt waren, als Motorradstiefel sah man nicht selten Militärstiefel (genannt Knobelbecher) der ehemaligen deutschen Wehrmacht. Dies alles trug dazu bei, dass Veranstaltungen dieser Art immer ein buntes Bild boten und für die Teilnehmer erschwinglich waren.



Auf lokaler Ebene in Bruchköbel war das **Rennen „Rund um die Post“** am 20.09.1953 die erste große Veranstaltung des jungen Vereins. Start und Ziel war in der Hainstraße, heute ungefähr auf Höhe der Haus Nr. 54. Dann ging es in Richtung Abzweig Haagstraße (an der Ecke war zu dieser Zeit die Poststelle), weiter auf dem Haagweg entlang bis zum Atzelsgraben, heute Ecke Ludwig-Erhard-Straße, diesen Feldweg entlang bis auf den Kirleweg, dann wieder rechts ab in die Hainstraße. Das Ganze ging über mehrere Runden.

Das Preisgericht bzw. die Rennleitung saß bei dieser Veranstaltung auf einem luftbereiften Ackerwagen, über den zum Schutz gegen Regen eine Plane gespannt war. Um die Attraktivität zu steigern, hatte man aus Gerüststangen über der Start- und Ziellinie einen 5 m hohen Startturm gebaut. Von diesem informierte über eine Lautsprecheranlage der Rennsprecher Friedel Möller aus Niederrodembach die Zuschauer an der Strecke. Die Ansage sowie die Musik, die von einem Plattenspieler kam, erfolgten bereits über eine Lautsprecheranlage, diese wurde von der Fa. Winterling installiert.



Außerdem hatte man überall an der Strecke sowie am Start und Ziel Reklamebänder von Motorradmarken, Reifen, Mineralöl und Motorradzubehör-Firmen aufgehängt. Für die Absperrung der Rennstrecke waren die Freiwillige Feuerwehr Bruchköbel und die hessische Landespolizei zuständig. Die Siegerehrung fand am Abend in der Turnhalle der Sportgemeinschaft in der Jahnstraße (heutiges Bürgerhaus) statt.

Dieses Motorradrennen fand bei den Einwohnern von Bruchköbel großen Anklang, dem jungen Verein brachte es Anerkennung und viele Zuschauer an die Rennstrecke. Besonderen Beifall erhielten die beiden **jüngsten Teilnehmer** auf dieser Veranstaltung. Es waren **Helmut Ochs (9 Jahre)** und **Hans-Peter Denzin (10 Jahre)**. Neben Plaketten, Diplomen und Pokalen konnten die Teilnehmer auch zahlreiche Sachpreise in Empfang nehmen.

Am 18.07.1954 fand das **Geschicklichkeitsfahren „Rund um den Haag“** und am 3.11.1954 eine Gelände- und Geschicklichkeitsfahrt „Rund um den Michelsberg“ in Roßdorf statt. Ob eine weitere Veranstaltung am 22.5.1955 mit dem Motto „Rund um den Dreschplatz“ noch stattfand, ist nicht mehr nachzuvollziehen.



Das Fahrerlager, die eingeschworene Gemeinschaft der 50er Jahre, spaltete sich auf und teilte sich. Die Motorradfahrer, die mit ihren Maschinen unter der Woche zur Arbeit fahren und an den Wochenenden mit diesen auf Motorsportveranstaltungen auftraten, verschwanden so nach und nach von der Bildfläche. Ebenso die regionalen Motorsportclubs der alten Sorte.

Das Motorrad war auf einmal bei einem Teil der Mitglieder der Motorsportvereine, zu einem reinen Sportgerät geworden. Der sportliche Teil des Fahrerlagers, nahm mit speziell dafür gebauten Maschinen an Gelände-, Sandbahn-, Aschenbahn- und Hindernisrennen auf dafür vorgesehenen Pisten und Bahnen teil. Der andere Teil, der eine Familie gründen wollte bzw. der mit seinem Soziouspartner trocken ans Ziel kommen wollte, wandte sich dem Automobil zu.

Zusammengetragen und aufgeschrieben von Walter Demuth, Mitglied des Geschichtsvereins Bruchköbel, ergänzt und überarbeitet von Dr. Margit Führes, Fotos: Walter Demuth

RÜCKBLICK 2021 – EIN SCHWIERIGES JAHR GEHT ZU ENDE

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Phase, die jeder nutzt, um in sich zu gehen und auf das zu Ende gehende Jahr zurückzublicken. Ein Jahr wie dieses konnte niemand voraussehen. Vieles musste abgesagt werden, eine lange Zeit konnte man nur digital kommunizieren. Trotz aller Widerstände konnten einige Seniorenangebote realisiert werden, eines halten Sie gerade in den Händen, unser Bruchköbler Oldie Bote „BOB“. Auch die Musikalische Reihe in der AWO ging in die zweite Runde.



Seniorenbeiratssitzung - digital

Für das kommende Jahr haben wir uns viel vorgenommen. Angebote wie Sturzprophylaxe, Malen für Senioren und auch der Vortrag „Wohnen im Alter“, die alle für dieses Jahr geplant waren, werden nachgeholt, andere sind in Planung. Auch im Rahmen der aufsuchenden Seniorenarbeit wird der Seniorenbeirat in Verbindung mit dem Seniorenreferat der Stadt Bruchköbel weiterhin einmal monatlich von 10:00 bis 11:00 Uhr mit einem Infostand auf dem Wochenmarkt vertreten sein.

Alle Mitglieder des Seniorenbeirates möchten das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel zum Anlass nehmen, uns bei unserer Bürgermeisterin und vielen Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung und der Stadtmarketing GmbH für die tatkräftige Unterstützung im vergangenen Jahr herzlich zu bedanken. Aber auch den Bruchköbeler Vereinen und Einrichtungen, den Kirchengemeinden und dem hiesigen Gewerbe gilt unsere Anerkennung und Dankbarkeit für die vielen seniorenrelevanten Angebote und ihren Einsatz zum Wohlbefinden der Generation 60-plus.

Termine Infostand:

07.01., 11.02., 11.03., 08.04., 13.05., 10.06., 08.07., 12.08., 09.09., 07.10., 11.11., 09.12.

Termine Sitzungen Seniorenbeirat:

11.01., 08.02., 08.03., 12.04., 10.05., 14.06., 12.07., 09.08., 13.09., 11.10., 08.11., 13.12.

Grabpatenschaften für die Friedhöfe in Bruchköbel

Gerade im Herbst zieht es viele Menschen auf die Friedhöfe: Volkstrauertag und Totensonntag sind Termine, bei denen man seiner Toten gedenkt, ein Friedhofbesuch gehört für viele Menschen in Bruchköbel zum festen Ritual.

Vielleicht geht es Ihnen dabei ähnlich, man läuft an Grabstätten vorbei, die schon lange keine Aufmerksamkeit mehr erhalten haben. Disteln stehen kniehoch, vertrocknete Gestecke mit Ostermotiven zeugen davon, dass lange niemand beim Grab war. Solche ungepflegten Gräber hinterlassen ein ungutes Gefühl: gibt es keine Verwandten oder Freunde mehr, sind diese verzogen oder selbst schon verstorben – oder hat die Zeit die Erinnerung ausgelöscht?



Wie auch immer, auch für die Gesamtanmutung eines Friedhofes sind solche Gräber kein schöner Anblick. Der Seniorenbeirat Bruchköbel hat sich nun diesem Thema angenommen und möchte Patenschaften vergeben. Wer würde sich bereit erklären, in Abstimmung mit dem Seniorenbeirat und dem Friedhofsamt solche Gräber hin und wieder zu besuchen und bis zum Ablauf der Ruhefrist in einen würdigen Zustand zu erhalten? Interessenten können sich beim Seniorenbeirat unter seniorenbeirat@bruchkoebel.de oder beim Seniorenbüro der Stadt Bruchköbel, Frau Winkler: stefania.winkler@bruchkoebel.de oder 06181 975-295 melden.

REZEPTE FÜR DIE ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT

Cranberry-Likör

500 ml Cranberry-Saft mit **1 Päckchen Vanillezucker** und **250 g brauner Zucker** aufkochen. Je nach Geschmack einige **weihnachtliche Gewürze** dazugeben, z. B. ½ TL Zimt, etwas Lebkuchengewürz.

Ca. 10 Minuten leise köcheln, dann **175 ml Wodka** dazugeben und gut durchrühren, nicht mehr köcheln.

Heiß in saubere Flaschen abfüllen und nach dem Abkühlen in den Kühlschrank stellen.



Schoko-Kirsch-Likör

200 ml Sahne (oder 100 ml Sahne und 100 ml Milch) in einem Topf erhitzen und **10 Mon Cheri** darin schmelzen. **Achtung nicht Kochen!** Die Kirsch-Schoko-Masse mit dem Pürierstab zerkleinern, **100 g Zucker** dazu geben (weihnachtlich auch mit etwas Zimt und/oder Lebkuchengewürz mischen) und ca. 10 Minuten erhitzen nicht kochen. Topf von der Herdplatte nehmen und **200 ml Wodka** (oder 100 ml Wodka und 100 ml Kirschwasser) unterrühren.



Heiß in saubere Flaschen abfüllen und nach dem Abkühlen in den Kühlschrank stellen. Der Likör wird etwas fest, vor dem Auschenken kräftig schütteln.

Cranberry Soße



200 g Cranberries waschen und mit **3 EL Wasser** in einen Topf geben, aufkochen und warten, dass die Beeren platzen, ab und zu umrühren. Dann **100 g Zucker, etwas Zitronensaft, 120 ml Flüssigkeit** (= Rotwein, Cranberry Saft, Orangensaft oder eine Mischung), **etwas Zimt, frisch gemahlener Pfeffer, Chili und Ingwer** dazugeben. Alles ca. 15-20 Minuten köcheln, anschließend mit etwas Stärke abbinden und abschmecken.

Zum späteren Verbrauch = sofort in heiße Schraubgläser füllen und nach dem Abkühlen kaltstellen. Hält ca. 4 Wochen. Diese Soße passt wunderbar zu Truthahn oder anderem Geflügel wie Gans, Ente, Hühnchen.

Lebkuchen-Tiramisu



400 ml Glühwein erwärmen. **2 Eier**, Eigelb trennen und mit **2 Pck. Vanillinzucker** schaumig schlagen. **500g Mascarpone** zugeben und unterrühren. **3-4 Eßl. Rum** hinzufügen und ebenfalls unterrühren. **Eiweiß mit 1 Teelöffel Zitronensaft** steif schlagen, unter die Mascarponecreme vorsichtig heben.

400g Lebkuchen (ohne Guss) in gleichmäßige fingerdicke Streifen schneiden. Lebkuchenstreifen in einer Auflaufform auf dem Boden verteilen. Mit Glühwein beträufeln und mit der Hälfte der Mascarponecreme bestreichen. Mit dem Rest ebenso verfahren und mindestens fünf Stunden (besser noch über Nacht) kaltstellen. **Mandeln ohne Fett** goldbraun rösten. Tiramisu mit **Kakaopulver** und den abgekühlten Mandeln bestreuen.

Guten Appetit!

WEIHNACHTEN FRÜHER UND HEUTE

Alte Weihnachtsbräuche sind einem ständigen Wandel unterworfen. Wie haben Oma und Opa und deren Großeltern die Heilige Nacht erlebt? Manche sagen, man habe sich viel mehr über die kleinen Dinge gefreut. Andere erzählen, früher sei Weihnachten geheimnisvoller gewesen. Doch was hat sich verändert? Wie feierten die Menschen vor langer Zeit und welche Bräuche gab es?

Der Advent hat sich deutlich verändert. Er wurde ursprünglich als Fastenzeit begangen, heute wird das Brauchtum des Weihnachtsfestes in den Advent vorverlegt: Weihnachtsbäume, Weihnachtsmänner und Weihnachtsschmuck sind heute teilweise schon viele Wochen vor dem 24.12. im Straßenbild überall zu sehen. Der Verkauf von Stollen, Weihnachtsplätzchen und Lebkuchen wird vom Handel bereits im August angeboten.



Weihnachten 1900 Bildquelle: oppisworld.de

Weihnachtsmärkte, mit seinen Glühwein-Buden, Kerzen, Christbaumschmuck und Kunsthandwerk kommt man an ihnen während der Adventszeit nicht vorbei. Früher, im Mittelalter, war der Weihnachtsmarkt gar kein richtiger Markt, sondern eine Handelsmesse. Dort haben nur Händler ihre Waren angeboten, und die mussten auch nicht unbedingt zu Weihnachten passen. Erst im 19. Jahrhundert entwickelte sich die besondere Atmosphäre, die wir in den heutigen Weihnachtsmärkten wiederfinden.

Der grüne Weihnachtsbaum, symbolisiert durch die immergrüne Tanne Hoffnung und Neuanfang. Die erste geschmückte Tanne wurde 1597 in Bremen dokumentiert. Bis ins 18. Jahrhundert hinein war er nur an Fürstenhöfen zu finden. Der Trend zur Weihnachtstanne ging im 19. Jahrhundert von Deutschland aus auf ganz Europa über. Ab dieser Zeit gab es extra angepflanzte Nadelwälder, so dass sich auch die ärmere Bevölkerung einen Baum zum Fest leisten konnte. Aus Platzgründen hing er oft kopfüber von der Decke, geschmückt wurde er mit in buntem Papier eingewickelten Äpfeln, Nüssen, Plätzchen und selbstgebasteltem Weihnachtsschmuck aus Naturmaterialien. Es gab keine Lichterkette, sondern echte Kerzen, und der Baum wurde zu Weihnachten früher noch von Hand im Wald gefällt.



Bild: Familie Müller/Igl, Niederissigheim

Auch in den Kriegszeit und in Hungersnöten bemühten sich die Mütter, am Heiligen Abend ein besonderes Essen auf den Tisch zu stellen. In einigen Familien waren schon ein Stück Bratwurst und einige Plätzchen Delikatessen für die Kinder, auf die sie sich das ganze Jahr freuten. Es gab in den Familien traditionellen Weihnachtsschmaus, wie z.B. Würstchen mit Kartoffelsalat, Salzheringe oder eine Suppe.

Der Gänsebraten zählt heute noch zu den beliebtesten Weihnachtssessen am Heiligabend bzw. am ersten oder zweiten Weihnachtstag. Der Ursprung des Gänsebratens liegt im katholischen Brauch der Martinsgans, die am 11. November, vor Beginn der adventlichen Fastenzeit, gegessen wird. Am Ende der Fastenzeit, am Heiligabend, wird wieder eine Gans als Festtagsbraten zubereitet.

Der Unterschied zwischen Weihnachten früher und heute spiegelt sich besonders in den Geschenken wider. In den häuslichen Kreisen war es früher ein alter Weihnachtsbrauch zu singen und zu musizieren. Als Oma und Opa Kinder waren, galt das Singen an Weihnachten als Pflicht: Erst wurde gesungen und man hat ein Gedicht aufgesagt, dann kam die Bescherung. Schenkte man den Kindern früher nur ein paar Kleinigkeiten, so findet heute ein regelrechtes Konsumfest statt. „Als wir Kinder waren bekam



Bild: Familie Müller/Igl, Niederissigheim

die Puppe ein neues Kleid, der Teddy hatte wieder beide Arme, der Holzroller wurde neu angestrichen. Dazu eine Handvoll Kekse, das war alles was wir zum Weihnachtsfest geschenkt bekamen“, erzählen viele Senior*innen.

Bescheidenheit schien der größte Unterschied zwischen früher und heute gewesen zu sein, häufig auch als Folge der materiellen Not. Heute geht es eher um Kommerz. Teure Smartphones statt Kleidung für die Puppe, wo es früher um Gesten ging, findet heute ein Wettkampf um die teuersten Geschenke und um die Gunst der Kinder statt.

Weihnachten ist das Fest der Liebe. Diesen Gedanken sollten wir nie aus den Augen verlieren, denn sonst kann der eigentliche Sinn des Weihnachtsfestes schnell verloren gehen. Schließlich soll es nicht darum gehen wer die meisten und teuersten Geschenke bekommt, sondern eine besinnliche und friedliche Zeit mit geliebten Menschen zu verbringen.

Unser Weihnachtswunsch

***Wir wünschen Euch für nächstes Jahr,
Weihnachten wie es einmal war.
Freudig durch die Straßen gehn,
überall bunte Lichter sehn.***

***Unbeschwert durch die Geschäfte laufen
und Geschenke für die Liebsten kaufen.
Familie treffen, Freunde sehen,
ganz dicht beieinander stehen.***

***Gemeinsam scherzen, fröhlich lachen,
Umarmungen zum Geschenk uns machen.
Wäre das nicht wunderbar,
Weihnachten wie es einmal war?***



**Der Seniorenbeirat Bruchköbel und das Seniorenreferat
wünschen allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest
und ein zufriedenes und insbesondere gesundes Jahr 2022**